

beliebteste Form ist nun 'gratiam et omne bonum'¹. Unter Heinrich V. wird der unter dem Vater entstandene Brauch beibehalten und weitergebildet; auch unter ihm behauptet 'gratiam' seine Stelle und zwar wird nunmehr seit dem Jahre 1111 die unter Heinrich IV. noch nicht nachweisbare Formel 'gratiam suam et omne bonum' die geläufigste² und behauptet sich auch unter den folgenden Herrschern, lange hinaus über den hier in Betracht kommenden Zeitraum als die allgemein übliche Grussform in den Briefen der Kaiser und Könige an ihre Untergebenen. Neben ihr kommt nur 'gratiam suam et bonam voluntatem' in Betracht, eine Formel, welche zuerst unter Lothar III. auftauchte³ und von nun an in den an Italiener gerichteten Schreiben ständig Anwendung fand⁴.

Ist auf diese Weise die Entwicklung der Grussformel unter Lothar zu einem Abschlusse gekommen, indem seit seiner Regierung die Unterthanen des Reiches nur mit 'gratiam suam et omne bonum' oder mit 'gratiam suam et bonam voluntatem' angeredet werden, so scheidet sich hiervon um so deutlicher die Correspondenz mit fremden Fürsten und mit anderen dem Reiche nicht unterstehenden Personen. Trotz des grossen Spielraums, welcher der Anwendung verschiedener, den jeweiligen Beziehungen angepasster Ausdrücke auf diesem Gebiete naturgemäss gewahrt bleiben musste, machte sich aber auch hier seit Lothar eine gewisse Regelmässigkeit geltend. So sind etwa alle Briefe Konrads III. an den Papst mit einer gleichbleibenden Grussformel versehen, die sich bis in die ersten Jahre Friedrichs I. erhalten hat⁵; später ist sie

1) Stumpf 2865. 2948; Jaffé, Bibl. V, 87. 155. 189. 190 (n. 103 und 104). 232 und 233; daneben begegnen 'gratiam salutem et omne bonum, gr. sal. et dilectionem, gr. dil. et o. b., gr. suam et dilectionis donum, gr. et dil. dignantibus eam recipere, gr. et bonam voluntatem, gratiae suae optimam vol., gr. suae et opt. voluntatis sincerissimum affectum, gr. suam et plurimam in Christo sal.' etc.; Grussformeln ohne 'gratiam' (oder 'gratiae') finde ich unter Heinrich IV. nur in Stumpf 2766. 2795. 2859, bei Sudendorf, Registrum I, 10, n. 6 und in den Briefen an gleichgestellte fürstliche Personen, Jaffé, Bibl. V, 100. 172 und 241. — Vielleicht geht die Voranstellung des 'gratiam' bis auf Heinrich III. zurück, der wenigstens einmal den Abt von Cluny mit 'gratiam et salutem' anspricht, D'Achery, Spicil. ed. princ. II, 396. 2) Stumpf 3051. 3098. 3146^a. 3218^a. 3) Jaffé, Bibl. I, 79 ff., n. 4—10. 4) Diese von nun an herrschende Scheidung zwischen deutscher und italienischer Grussformel war schon vor Lothar angebahnt, s. 'gratiam et bonam voluntatem' und 'gr. suam cum bona voluntate' in Briefen an Italiener; Jaffé, Bibl. V, 238, n. 126 und 268, n. 148. 5) 'filialem (per omnia) dilectionem et debitam in domino (oder 'in Christo') reverentiam' zuerst in Stumpf 3578, zuletzt in Stumpf 3712, vgl. Michael, Die Formen des unmittelbaren Verkehrs S. 83.